

JAHRES- PROGRAMM 2016

Wallraf
das Museum
WALLRAF-RICHARTZ-MUSEUM & FONDATION CORBOUD

Sonderausstellungen:

Ein vergessenes Meisterwerk

Das Antwerpener Altarbild der Kölner Kreuzbrüder

18. März – 12. Juni 2016

Von Dürer bis van Gogh

Sammlung Bührle trifft Wallraf

23. September 2016 – 29. Januar 2017

Im Graphischen Kabinett:

Palmyra – Was bleibt?

Louis-François Cassas und seine Reise in den Orient

26. Februar – 8. Mai 2016

Das Gedächtnis, die Stadt und die Kunst II. – Für Marcel Broodthaers

20. Mai – 14. August 2016

Zwischen Disegno und Design?

Von der Zeichnung zum Entwurf

2. September – 20. November 2016

Girolamo Troppa (1637-1710)

2. Dezember 2016 – 12. März 2017

Sammlungspräsentationen

Republik der Kinder (2. Obergeschoss)

Frühling 2016

Im Labor des Museums (2. Obergeschoss)

Sommer 2016

Ein vergessenes Meisterwerk

Das Antwerpener Altarbild der Kölner Kreuzbrüder

18. März – 12. Juni 2016

Sieben Meter breit, fünf Meter hoch, prachtvoll bemalt und detailreich verziert sorgte er im Spätmittelalter für Furore. Die Rede ist vom Altarbild der Kölner Kreuzbrüder, das der Orden um 1520 aus Antwerpen an den Rhein holte. Im Kloster unweit des Künstlerviertels, wo einst Stefan Lochner und Kollegen wirkten, besiegelte der beeindruckende Import das Ende der einst so glanzvollen Kölner Malerei. Rund 300 Jahre lang erzählte das monumentale Retabel in phantasievoll gemalten und virtuos geschnitzten Bildern von Leben und Leiden Christi. Doch im Jahre 1802 fiel der Altar der Säkularisation des Klosters zum Opfer. Das Werk wurde in verschiedene Teile zerlegt, dann einzeln verkauft und geriet schließlich in Vergessenheit.

Ein Zustand, den das Wallraf im Frühjahr 2016 ändern wird: Im Rahmen seiner Ausstellung „Ein vergessenes Meisterwerk“ rekonstruiert das Museum den Hochaltar auf Basis von Forschungsergebnissen der letzten zwanzig Jahre. Wie bei einem gigantischen Puzzle werden die identifizierten Gemälde und Skulpturen gemeinsam mit Stellvertreterfotos von verschollenen Fragmenten zu einem großen Ganzen wieder zusammengesetzt. Auf diese Weise erwacht das monumentale Werk zu neuem Leben.

Neue Infrarotaufnahmen einzelner Tafelbilder und Beispiele aus der Dürer-Graphik illustrieren die Entstehung des Altars. Ein großes, bewegliches Holzmodell veranschaulicht die Funktionsweise des mehrfach klappbaren Bildes. Drei Öffnungszustände des Altars sind zu bewundern: Neben der Alltagssituation mit geschlossenen Außenflügeln zeigt das Wallraf auch die 1. Öffnung eines Sonntags und die 2. Öffnung eines Feiertags. Eine einmalige Gelegenheit, den überwältigenden Reichtum, die Schönheit und Erzählfreude dieses wunderbaren Altarbildes unmittelbar und sinnlich zu erfahren.

Von Dürer bis van Gogh

Sammlung Bührle trifft Wallraf

23. September 2016 – 29. Januar 2017

„Monets Zauber hat mich nie losgelassen, Cézanne, Degas, Manet, Renoir wollte ich in meinem Umkreis an meinen Wänden haben“, so blickte Emil Bührle kurz vor seinem plötzlichen Tod im November 1956 auf den Beginn seiner Sammelleidenschaft zurück. In nur wenigen Jahren war es ihm gelungen, eine erstaunliche Vielzahl von herausragenden Kunstwerken aus den bedeutendsten Epochen von Gotik bis Kubismus zusammenzutragen. Seine große Liebe aber galt immer den Impressionisten und hier trafen und treffen sich seine Interessen und die des Wallraf-Richartz-Museums. Noch in den 1950er Jahren konkurrierten beide Parteien auf dem Kunstmarkt um die besten Bilder und heute, sechzig Jahre nach Bührles Tod, lässt das Kölner Museum rund 70 Meisterwerke aus beiden Sammlungen in einen einzigartigen Dialog treten. In „Von Dürer bis van Gogh – Sammlung Bührle trifft Wallraf“ kommen neben den bereits genannten französischen Künstlern des 19. Jahrhunderts auch Meister wie Dürer, Cuyp, Canaletto, Delacroix, Pissarro, Gauguin, van Gogh und Picasso zusammen. Die Ausstellung läuft vom 23. September 2016 bis 29. Januar 2017 und ist ausschließlich in Köln zu sehen.

Der damalige Wallraf-Direktor Leopold Reidemeister charakterisierte den in Zürich lebenden Industriellen Emil Bührle einst mit folgenden Worten: „Er hatte die schöne Muße und Gelassenheit, eine halbe Stunde vor einem Monet zu verbringen, wobei man nicht zu hören bekam, daß er vielleicht bedeutendere Bilder dieses Künstlers besaß.“ In der Tat galt Bührles Kollektion europäischer Malerei schon damals als eine der wichtigsten privaten Sammlungen überhaupt. Im Jahre 1960 brachte seine Familie eine repräsentative Auswahl von rund 200 Gemälden und Skulpturen in eine Stiftung ein, die bis Mai 2015 in der Villa neben Bührles Wohnhaus zu sehen war. Erst ab 2020 wird die Sammlung Bührle in einem Erweiterungsbau des Kunsthause Zürich wieder für die Öffentlichkeit zugänglich. Dem Wallraf bietet dies die einmalige Chance, eine exquisite Auswahl von Meisterwerken in Dialog mit eigenen Exponaten zu bringen.

Im Graphischen Kabinett:

Palmyra – Was bleibt?

Louis-François Cassas und seine Reise in den Orient

26. Februar – 8. Mai 2016

Die einzigartigen Monuments der Ruinenstadt Palmyra faszinieren die Menschheit seit Jahrhunderten. Touristen wie Wissenschaftler reisten nach Syrien, um die durch Römer, Griechen und Perser geprägte Kultur zu bewundern – bis im Sommer 2015 die Milizen der Terrororganisation „Islamischer Staat“ über das Weltkulturerbe herfielen und die bedeutendsten Tempel zerstörten. Vor dem Hintergrund dieser katastrophalen Situation stellt das Wallraf deshalb die Frage „Palmyra – Was bleibt?“. In der gleichnamigen Ausstellung zeigt das Museum mehr als 30 Zeichnungen des französischen Künstlers, Archäologen und Architekten Louis-François Cassas (1756-1827). In nur zwei Monaten war es ihm 1785 gelungen, fast alle palmyrischen Monuments direkt vor Ort in detailreichen Zeichnungen festzuhalten. Seine Arbeiten spiegeln noch heute auf atemberaubende Weise die einstige Schönheit und Faszination der antiken Stätte wider. Die Ausstellung ist aber auch ein Blick in die Zeit, als die europäische Gelehrtenwelt die Wüstenstadt für sich entdeckte.

Auf seiner dreijährigen Orientreise (1784 bis 1787) war Cassas einer der ersten Architekten und Archäologen, der auch nach Palmyra und Baalbek kam, um Antworten auf wichtige Fragen der Architekturgeschichte zu finden. Dabei ging es ihm vor allem um Materialästhetik, Bautechnik sowie um die historische Herleitung einzelner Formen und unterschiedlicher Baustile – Fragen, die die Fachwelt bis heute beschäftigen. Neben ihrem dokumentarischen Wert besitzen die präzise ausgeführten und mitunter farbig lavierten Zeichnungen von Cassas einen hohen ästhetischen Wert. Die vor Ort entstandenen Bauaufnahmen und rekonstruierenden Perspektivzeichnungen sind heute wichtige Originalquellen, die von der Schönheit und architektonischen Faszination der antiken Stadtanlage berichten. Die wechselvolle, von Raub, Zerfall und Zerstörung geprägte Geschichte der Baudenkmäler Palmyras, insbesondere aber die aktuelle Zerstörung der verbliebenen Tempelruinen durch die IS-Truppen machen die Cassas-Zeichnungen zu einmaligen Zeugnissen einer unwiderruflich für die Menschheit verlorengegangenen Kunst- und Kulturepoche. Die Ausstellung entsteht in enger Zusammenarbeit mit der RWTH Aachen.

Das Gedächtnis, die Stadt und die Kunst II.

Für Marcel Broodthaers

20. Mai – 14. August 2016

Vor fast vierzig Jahren, am 26. Februar 1976, starb in Köln der belgische Künstler Marcel Broodthaers. Mit seiner Ausstellung möchte das Wallraf an den international bedeutenden Künstler, Poeten, Fotografen und Filmemacher erinnern, der auch als Ausstellungsmacher und Kurator des von ihm selbst gegründeten und nach kurzer Zeit wieder geschlossenen *Musée d'Art Moderne* tätig war. Doch werden in Köln keine Kunstwerke oder Objekte von Broodthaers zu sehen, vielmehr orientiert sich die Schau an der experimentellen Ausstellungspraxis des Künstlers, oder um es mit seinen Worten zu sagen: „Ihr Ergebnis stand nicht von Anfang an fest“. Es geht um kunsthistorische Ordnungssysteme sowie um verschiedene Formen der Repräsentation von Papierarbeiten, die alle aus der Graphischen Sammlung des Wallraf-Richartz-Museums stammen. Es wird somit keine herkömmliche Ausstellung sein, die das Kölner Museum im Sommer 2016 zum Gedenken an den Künstler zeigt, sondern, um es mit seinen Worte zu sagen, eine „Versuchsanordnung“ im „Stil des Arrangements“.

Zwischen Disegno und Design?

Von der Zeichnung zum Entwurf

2. September – 20. November 2016

Erst jüngst konnte das Wallraf ein Konvolut von mehr als zwanzig gezeichneten Vasenentwürfen dem französischen Bildhauer Louis Claude Vassé (1716-1772) zuschreiben. Zu Lebzeiten genoss der Künstler als *Sculpteur du Roi* (Königlicher Bildhauer) große Anerkennung, doch heute ist er nur noch der Fachwelt ein Begriff. Ausgehend von den neu entdeckten Arbeiten von Vassé widmet sich das Wallraf im Herbst 2016 der besonderen Ästhetik von Entwurfszeichnungen für das Kunsthandwerk. Auch wenn der Bereich des *Design* von dem rein künstlerischen Zeichnung (*Disegno*) noch immer getrennt wird, so zeigen die zweckgebundenen Entwürfe von deutschen, französischen und italienischen Künstlern des 17. und 18. Jahrhunderts, dass diese Trennung hinsichtlich der Ästhetik und Schönheit der Blätter willkürlich ist. Die Ausstellung im Graphischen Kabinett folgt der inneren Grenzziehung zwischen *Disegno* und *Design* und lädt zu einer Diskussion darüber ein.

Girolamo Troppa (1637-1710)

2. Dezember 2016 – 12. März 2017

Nach seinen Ausstellungen zu Giulio Cesare Bedeschini (2014) und Giovanni Maria Morandi (2015) widmet sich das Wallraf in seiner Reihe mit Kabinettausstellungen zu italienischen Barockkünstlern dem Römer Girolamo Troppa (1637-1710). Die Graphische Sammlung des Museums besitzt das weltweit größte Konvolut von Troppa-Zeichnungen. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts war der Künstler vor allem als Maler und Freskant tätig und wurde dabei von Künstlern wie Pier Francesco Mola, Giovanni Battista Gaulli und Carlo Maratta beeinflusst. Rund 200 seiner Gemälde, darunter Altar- und Tafelbilder sowie Fresken und Porträts, sind heute noch erhalten. Seine Feder-, Kreide- und Rötelzeichnungen findet man auch außerhalb Italiens in vielen europäischen Sammlungen, doch die meisten davon in Köln. Die Ausstellung gibt erstmals einen Einblick in das vielseitige zeichnerische Schaffen Troppas. Sie zeigt eindrucksvoll welche Funktion die Zeichnung im Entstehungsprozess seiner Gemälde und Fresken hat.

Sammlungspräsentationen

Republik der Kinder (2. Obergeschoss)

Frühling 2016

Einmal auf Augenhöhe mit Meistern wie Rembrandt zu sein, davon träumen viele Menschen. Kunstbegeisterten Kindern erfüllt das Wallraf nun diesen Wunsch. In seiner neuen Sammlungspräsentation „Republik der Kinder“ hängt das Museum barocke Meisterwerke nicht nur deutlich niedriger als sonst, sondern zeigt dazwischen auch Bilder von jungen Künstlern im Alter von 8 bis 12 Jahren, die sich von der Schaulust und Erzählfreude der niederländischen Malerei des 17. Jahrhunderts inspirieren lassen. Eine Epoche in der in Holland die Kinder und ihre Erziehung eine außergewöhnliche Bedeutung besaßen. Die Familie galt als Kern und Garant der wohlhabenden Gesellschaft und Bildung war eine wichtige Voraussetzung für das wirtschaftliche Wachstum. Diese Auffassung spiegelt sich auch deutlich in der damaligen Kunst wider. Wie die neue Präsentation in der Barockabteilung des Wallraf zeigt, spielen Kinder in vielen Gemälden eine wichtige Rolle – entweder als Hauptdarsteller in Porträts oder in zahlreichen Nebenrollen bei Genre- und Landschaftsmalereien – eine „Republik der Kinder“ eben.

Im Labor des Museums (2. Obergeschoss)

Sommer 2016

Ein Museum, das bewusst einen gefälschten Monet ausstellt? Im Wallraf lautet die Antwort Ja. So ist in der neu gestalteten Abteilung „Im Labor des Museums“ unter anderem das Gemälde „Am Seineufer bei Port Villez“ zu sehen, das erst von Kunsttechnologen des Wallraf als Fälschung überführt werden konnte. Und um diese spannende Art von Arbeit geht es bei der Sammlungspräsentation. Den Besuchern wird anschaulich erklärt, was hinter den Türen der „Abteilung für Kunsttechnologie und Restaurierung“ passiert. Neben dem gefälschten Monet steht ein interaktiver Bildschirm im Mittelpunkt, der eine ganze Fülle an interessanten Informationen und Filmen über das Malen im Mittelalter, die Maltricks van Goghs und Methoden der Restaurierung zeigt. Darüber hinaus sind faszinierende Röntgenbilder und Infrarotaufnahmen eines mittelalterlichen Altarbildes zu sehen. Diesen nicht ganz alltäglichen Blick hinter die Kulissen der Museumsarbeit finden die Besucher im 2. Obergeschoss des Hauses.